

Thorn er P r e s s e.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellsgeb.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dutz in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 216.

Sonnabend den 15. September 1894.

XII. Jahrg.

c. Die nationalliberalen Dolmetscher der Kaiserrede.

Es ist schier herzerquickend, zu beobachten, in welchem Selbstgefühl die Nationalliberalen aus Anlaß der Königsberger Kaiserrede schwelgen. Wie die Kinder, die vom Vater unverdienten Lob bekommen haben, so springen die Herren Nationalliberalen vergnügt einher und höhnen oder befehlen oder lästern die anderen, die ein leichter unerwarteter Tadel gestreift hat. Man gewinnt den Eindruck, als habe der Kaiser, lediglich um den Nationalliberalen zu gefallen, sich an den deutschen Adel gewandt, als habe unser kaiserlicher Herr gewissermaßen — man verzeihe den Vergleich — zum Sprachrohr der Liberalen sich hergegeben.

Dieser Auffassung gemäß halten denn auch die liberalen Blätter von dem Rufe an die Konservativen wieder: Unterwerfung! Bedingungslose Unterwerfung! So kann aber nur jemand rufen, der vollständig falsch unterrichtet ist oder der Irrthum hervorgerufen will. Unterwerfen kann sich doch wohl nur einer, der sich ausgelehnt, „pater peccavi“ sagen kann, der gesündigt hat. Da aber die Konservativen weder das eine noch das andere sich vorzumerken haben, so ist auch das Verlangen, das die Nationalliberalen an sie stellen, unberechtigt.

Allein man glaube nur nicht, die Nationalliberalen meinen es wörtlich so, wie sie sagen oder schreiben. Sie rufen „Unterwerfung unter des Kaisers Gebot“ — meinen aber Unterwerfung unter das Gebot der Nationalliberalen. Ganz klar wird sogar in einzelnen Organen der erwähnten Richtung in Konsequenz der Kaiserrede die Befestigung des „Zivilisierungsprogramms“, ja der gegenwärtigen konservativen Führer verlangt, nur weil die Nationalliberalen die besondere Betonung des christlich-deutschen Charakters der konservativen Weltanschauung aus bestimmten Gründen nicht leiden mögen und weil die konservative Parteileitung so ganz und garnicht nach den Wünschen der nationalliberalen Wortführer sich richten will.

Säße nur aber das Gebahren der Nationalliberalen, die sich in der Rolle des Muster = Knaben so wohl gefallen, irgendwelche Berechtigung! Das ist aber keineswegs der Fall. Wie können Leute, die dem Könige mit Revision ihrer monarchischen Gesinnung drohen, den Muth heischen, sich als Muster der Königsstreue hinzustellen? Wie kann eine Partei, die alles gethan hat, um die letzte Heeresverfälschung zu einem Handelsobjekt herabzuwürdigen und zu parteipolitischen Fischzügen zu fruktifizieren, im Ernste behaupten wollen, sie sei im wesentlichen die Trägerin der Politik des Kaisers? Wie kann eine Parteileitung, die auf das lärmendste und schroffste dem vom Könige sanktionirten Volksschul = Gesehntwurf gewerbsmäßig opponirte, auch nur daran denken, sich der konservativen Partei als Beispiel einer loyalen Agitationsführung empfehlen zu lassen!

Erinnerung.

Eine Erzählung von E. von der Decken.

Nachdruck verboten.

(14. Fortsetzung.)

Arthur lehnte auf der Schwelle um und forderte den Wästen auf Säbel. Beim Waffengange, zu dem der Patron sich wieder in seiner Weise Muth getrunken hatte, verwundete Arthur ihn nur leicht am Arm, es widerstrebe ihm, mit einem thierisch Betrunknen zu kämpfen, meinte er, der aber stürzte wie ein Stier auf ihn los, und versetzte ihm einen Hieb über den Kopf, den Arthur trotz seiner Gewandtheit im Fechten nicht hatte pariren können. Der Mensch ist von seinem Korps relegirt worden, schloß der Doktor, indem er den Brief wieder einsteckte, „er scheint noch andere schmutzige Geschichten gemacht zu haben, unser armer Arthur aber liegt nun fiebernd da, — ich denke, wir reisen mit der nächsten Post, liebe Frau von Hohenhaus.“

In einigen Stunden reisten die Weiden ab. Veronika verlebte angstvolle Tage und Nächte am Bette ihres Sohnes. Wundrose war hinzugezogen, und das junge Leben schwebte lange in äußerster Gefahr. — Das war das Weihnachtsfest mit ihrem Jungen, auf das Veronika sich diesmal so ganz besonders gefreut hatte. Unsäglich ergreifend war es ihr, wenn der Kranke in seinen Phantasien immer versicherte: „Ich habe nicht gespielt, ganz gewiß, Mutter, ich habe nicht gespielt, ich habe Wort gehalten.“

Endlich hatte die treueste Pflege, unterstützt von der Jugendkraft des Kranken, den Sieg errungen. Die Genesung begann. So lange die Gefahr anhielt, hatte Doktor Vogt Veronika treu zur Seite gestanden. Nun reiste er ab. Vierzehn Tage später bekam er die Nachricht, daß Arthur jetzt transportirt werden könne, und er rüßete voller Freude mit der alten Friederike alles zum Empfang des Patienten und der Mutter. Die, wenn auch noch winterlich frische, doch köstliche Waldluft, die Stille und das Behagen des Zuhause sollten die Genesung vollenden.

Doktor Vogt war erschrocken, als er Veronika sah. „Jetzt werden wir Sie pflegen, Frau von Hohenhaus,“ sagte er, sobald er mit Veronika allein war. „Es scheint mir die höchste Zeit. — Die Pflege war zu viel für Sie.“

Die nationalliberale Presse scheint aber garnicht zu empfinden, wie absurd sie sich geberdet und in welchem Maße sie von den Thatfachen Lügen gestraft werden würde, wenn es nach ihrem Kopfe ginge. An die Legende, daß die „Agrarbewegung“ und der Antisemitismus von den Konservativen hervorgerufen worden sei, werden sie wohl selber nicht mehr glauben und wenn sie ehrlich sind, so werden sie zugeben müssen, daß der Einfluß der führenden konservativen Männer auf jene nationale Bewegungen in durchaus monarchischem, staatserkaltendem Sinne sich bethätigt hat. Glaubt man denn im nationalliberalen Lager wirklich, die Führung dieser elementaren Volksbewegungen würde nach Abdrängen der Konservativen den Mittelparteien zufallen? So verblendet können auch Nationalliberale nicht sein; ihre parteitaktische Frustrifizierung der Kaiserrede entspringt also wohl nur dem Wunsch, die Konservativen zu reizen.

Im übrigen sollten sich die Nationalliberalen über die „zukünftige Haltung“ der Konservativen den Kopf nicht zerbrechen; sie haben wirklich Anlaß genug, sich um ihre eigenen Angelegenheiten zu kümmern, und von konservativen Dingen verstehen sie ja begreiflicherweise doch nichts. Wenn aber — wie nach der Kaiserrede zu erwarten steht — die Grundlagen bezeichnet sein werden, auf denen für Religion, für Sitte und Ordnung gegen die Umsturzparteien gekämpft werden soll, dann wird es sich ja finden, ob die Nationalliberalen mit derjenigen Begeisterung auf dem Plan sein werden, mit welcher sie gegenwärtig gegen die allezeit zu diesem Kampfe bereiten Konservativen ins Feld rücken.

Politische Tageszahn.

Das Organ der ostpreussischen Konservativen, die „Ostpreussische Zeitung“, erhebt dagegen Widerspruch, daß der Streichung der agrarischen Führer von der Liste der zur Galatafel in Königsberg zu ladenden Personen eine politische Bedeutung beizulegen sei. Sie schreibt: „Wie in allen früheren Fällen, so ist auch dieses Mal seitens der zuständigen Provinzialbehörden eine Vorschlagsliste zu den Einladungen zum Galabiner eingereicht, und aus dieser Liste ist eine Auswahl für die Einladungen getroffen worden. Wer bei dieser Gelegenheit aus der Liste gestrichen, entzieht sich unserer Kenntniß. Nur soviel steht fest, daß eine große Anzahl von Persönlichkeiten eingeladen und erschienen war, deren politischer Standpunkt genau derselbe ist, wie derjenige der angeblich gestrichenen Herren. Sollte also die Behauptung der „National-Zeitung“ von der Streichung der dort genannten Herren wahr sein, so ist diese Streichung lediglich eine ihre Person, nicht aber die konservative Partei betreffende Angelegenheit.“

Die Berliner „Morgenzeitung“ des Herrn Mosse schreibt im Anschluß an den ihr recht unbequemen kaiserlichen Ausruf zum Kampf für Religion, für Sitte

„Die Pflege nicht, vielleicht das innerlich in der Zeit Durchlebte. Aber es ist gut, wenn wir einmal wieder auf eine einsame Höhe gestellt werden, von der aus wir unser und der Unseren für das, was wir göttliche Erziehung nennen, und zuletzt quillt unser Herz über von Dank, auch für alles Schwere, weil gerade darin sich die Treue des Erziehers am tiefsten offenbart, denn das Glück giebt den innern Reichtum nicht, den das Unglück giebt. Doktor, ich habe viel gelitten, aber ich bin auch unendlich reich geworden. Ich möchte mit keinem Menschen tauschen. Mein einziger Wunsch ist noch, meinem Kinde das Verständnis für diesen Reichtum beizubringen, damit er einen sicheren Halt auf dem Wege durch das Leben hat.“

Noch nie hatte der Doktor die stille, zurückhaltende Frau so aus sich herausgehen sehen. Ihm war feierlich zu Muth wie in der Kirche. Er führte die kleine, weiße Hand ehrfurchtsvoll an die Lippen, und sagte dann, um seine innere Bewegung zu verbergen:

„Trotz alledem besteht der Doktor aber auf seiner Meinung, und Frau von Hohenhaus wird sich jetzt niederlegen. Sie haben feberheißte Hände. Arthur ist ermattet eingeschlafen. Der Schlaf wird ihm gut thun, und Ihnen ist Ruhe unbedingt nothwendig.“

„Dann will ich Arthur vorher wenigstens noch einmal sehen,“ sagte Veronika und trat leise in das Zimmer des Sohnes ein. Er sah blaß und mager aus, aber ein fast kindliches Lächeln lag auf seinen Lippen. Veronika betrachtete ihn lange. Dann wandte sie sich zum Doktor um:

„Doktor, behilfen Sie mir meinen Jungen, und sorgen Sie dafür, daß er in mir immer seine Mutter liebt. — Er gleicht Hertha jetzt so sehr,“ sagte sie leise hinzu, und um ihre Lippen zuckte es wie Schmerz.

Etwas über eine Woche mußte Arthur noch das Bett halten, und was das empfindlichste dabei war, seit es ihm besser ging, war die Mutter krank, er hatte sie schon tagelang nicht gesehen, er mußte garnicht wie lange, es dünkte ihm eine Ewigkeit. Heute zum ersten Mal war er an Friederikens Arm in das Wohnzimmer geführt worden, und nun lag er von Kissen gestützt auf dem Sofa, trotz der Erschöpfung, die der kleine Weg ihm

und Ordnung: „Das Bürger- und Bauernthum seinerseits aber möge sich hüten, Adlige zu seinen Führern und politischen Vertrauensmännern zu wählen, da es diese Leute dadurch nur in einen Konflikt ihrer Stellung zur Krone bringen kann. Denn Opposition dem jeweiligen Minister darf ein ehrliebender Adliger nicht mehr machen, während für das Bürger- und Bauernthum die Opposition aus bester Ueberzeugung mitunter nothwendig ist. Darum: verdoppelte Vorsicht künftig bei den Wahlen der Volksvertreter.“ Während der Kaiser den deutschen Adel auffordert, als Vorbild in dem proklamierten Kampfe zu wirken, hat das Wossische Blatt die Stirn, diesen Appell in ihr Gegentheil zu verkehren. Freilich, die „Vorbilder“, die die jüdische Freisinn-Presse im Auge hat, kennt man. Sie entstammen zwar auch angeblich einer Art „Adel“ und sogar einem uralten „Adel“; aber von diesem mag glücklicherweise das deutsche Volk nichts wissen.

In unserem ostafrikanischen Schutzbereich ist es wieder zu einer kleinen Empörung gekommen. Die Mawudji-Leute, an deren Spitze Halbaraber stehen, griffen, wie schon gemeldet, wiederholt Kilwa (im Süden des Schutzbereichs) an, wurden aber unter Verlusten zurückgeworfen. Die Mawudji-Leute sind Sklavenhändler und können nicht begreifen, daß ihnen dieses Geschäft gelegt werden soll. Verschiedene Strafen, die einzelne von ihnen wegen Sklavenhandels und Sklavenraubes erlitten haben, dürften die Ursache des Angriffs auf Kilwa sein. Die letzte Zurückweisung des Angriffs war eine so nachhaltige, daß auf einen wiederholten Angriff nicht gerechnet wird. Die weiter im Süden gelegenen deutschen Stationen Lindi und Mitindani sind unbehelligt geblieben.

Die „Neue Freie Presse“ erhält von authentischer Seite aus Abbazia die nachfolgenden Mittheilungen über den Gesundheitszustand des Kaisers von Rußland: Die ärztliche Untersuchung habe Erweis in den Auscheidungen vorgefunden. Die Ursachen der Erkrankung seien starke Ueberarbeitung, Mangel an Bewegung und an frischer Luft gewesen. Erst unter dem stärksten Druck seitens der Aerzte habe sich der Kaiser zu der Erholungsreise entschlossen, aber schon während der Fahrt sich sichtlich erholt. Die letzte Untersuchung habe die günstigsten Resultate ergeben, so daß Professor Sacharin beruhigt nach Moskau zurückkehren konnte. Die kaiserliche Familie, sowie die Umgebung haben jetzt das vollste Vertrauen auf gänzliche Genesung. Jedoch dringen die Aerzte darauf, daß der Kaiser seine Arbeiten auf die allerdringlichsten beschränke.

In Paris beschäftigt man sich nach der „Bost. Ztg.“ zur Zeit noch immer eifrig mit dem Kriege gegen Madagaskar. Man nimmt an, daß eine Division von 15 000 Mann genügen werde, um die Beruhigung der Insel ausführen zu können. Man hat aber auch berechnet, daß sich die Kosten auf 60 bis 100 Millionen belaufen werden. Andererseits ist man der Meinung, daß Madagaskar Hilfsmittel genug besitzt, um die angewendeten Summen später zurückzahlen zu können. Es

verursacht, ein wohlthätiges Lächeln auf den halbgeöffneten Lippen. Als er diesen Morgen, nach einer ruhig durchschlafenen Nacht von neuem nach der Mutter verlangt hatte, hieß es wieder, sie sei noch nicht wohl genug, sie bedürfe noch der Ruhe. Immer die gleiche Antwort! — Das war ein Schatten auf das nicht zu beschreibende Wohlgefühl, das in der Empfindung fortschreitender Genesung, noch dazu wohlgehütet im lieben Daheim, für ihn lag.

„Wie soll ich denn gesund werden, wenn ich der Mutter liebes Gesicht garnicht zu sehen bekomme,“ schmollte er.

„Ich weiß von manchen Tagen gar nichts, als daß das Fieber mich entsetzlich quälte, und wenn dann die Mutter mit ihrem lieben, stillen Gesicht sich über mich beugte, dann konnte ich die Augen schließen und ruhig liegen, das that so wohl, Friederike, Du glaubst es garnicht, wie wohl. — Es hat doch auch niemand auf der Welt ein so liebes, gutes Gesicht wie die Mutter und eine so behutsame Hand. Und diese, meine beste Medizin soll ich jetzt entbehren?“

Friederike hatte während der im Tone eines eigenwilligen Kindes ausgestoßenen Klage stillschweigend dem Ungemuthen die Kissen zurecht gerückt und das Glas mit dem erfrischenden Getränk zur Hand gehoben. Als er schwieg, sagte sie, ohne ihn anzusehen, mit abwesenden Sinnen:

„Sie fiebern ja jetzt nicht mehr, Herr Arthur.“

„Wenn auch, — die Mutter brauche ich doch. — Aber Friederike, ist sie ernstlich krank?“ fragte er und richtete sich in den Kissen ein wenig auf. Die Alte war so sonderbar in ihrem Wesen.

„Sie verrücken wieder Ihre Kissen, Herr Arthur, und ich habe sie eben zurecht gelegt. — Die Mutter schläft, — es geht — es geht ihr besser, — und Sie sollen nicht sprechen,“ erwiderte die Alte etwas barsch und verließ kurzweg das Zimmer.

„Stroh wie immer, aber gut,“ lachte Arthur, legte sich in die Kissen zurück und schloß die Augen. — Nach einer Weile öffnete er sie wieder und ließ sie erfreut, fast verwundert über die Zimmereinrichtung gleiten.

Wenn er sonst zu den Ferien nach Hause kam, hatte er der alten Sachen nicht geachtet.

(Fortsetzung folgt.)

Ist sehr wahrscheinlich, daß die Regierung alle Einzelheiten über den Madagascarpandel veröffentlicht, um die Hoovasregierung, die einen ausgezeichneten Nachrichtenendienst unterhält, zu überzeugen, daß Frankreich diesmal Ernst machen werde, wenn Madagascar die Bedingungen des französischen Gesandten Le Myre de Villers nicht annimmt.

Am Mittwoch wurde der französische Kronpräsident, der Graf von Paris, auf fremder Erde, nämlich in Weybridge in England, zur letzten Ruhe bekräftigt. Sein Sohn, der Herzog von Orleans, der die spärliche Reigung seines Vaters nicht geerbt hat, hat gleichzeitig mit den Ansprüchen seines Hauses die Leitung der monarchistischen Partei übernommen. Eine intensivere Vertretung seiner Ansprüche ist dem neuen Präsidenten durch die Thatsache ersichert, daß ihm sein Vater nicht die Verfügung über das hinterlassene Vermögen eingeräumt hat. Es sind ihm an Jahreseinkünften 500 000 Franks überwiesen. — Wie aus London gemeldet wird, empfing der Herzog von Orleans am Mittwoch Nachmittag im Grosvenor-Hotel eine sehr große Anzahl Franzosen und äußerte denselben gegenüber, ihre Anwesenheit sei ein Beweis für das Festhalten an dem Prinzip der traditionellen nationalen Monarchie, deren Vertreter er sei und deren Erbschaft ihm sein Vater übermittelt habe. Er sei sich der Rechte bewußt, welche diese Erbschaft ihm zugestehen und der Pflichten, welche sie ihm Frankreich gegenüber auferlege. „Geleitet durch Ihre Mitwirkung und diejenige der abwesenden Freunde, die mir bereits aus allen Theilen Frankreichs Ergebenheitskundgebungen haben zukommen lassen, werde ich ohne Schwäche die Mission erfüllen, die mir obliegt.“ Der Herzog fügte hinzu, er werde seine ganze Energie für die Erfüllung seiner Pflichten aufwenden.

Nach in Shanghai verbreiteten Gerüchten soll am 2. d. Mts. eine Schlacht in der Nähe von Kaitsheng stattgefunden haben. Einheimischen Blättern vom 10. d. Mts. zufolge wäre dieselbe nach zehntägiger Dauer unentschieden geblieben. Am 12. d. Mts. meldeten die Zeitungen, vom General Jeh sei Bericht über einen Sieg der Chinesen eingelaufen, es herrscht hier jedoch die Ansicht, daß China eine Niederlage erlitten habe. Die chinesischen Truppen sind noch immer durch das Hochwasser am Uebergang über den Jmsching-Fluß gehindert. Von den Gegnern des Biskönigs Ahungtschang wurde der Regierung berichtet, daß dessen im Jahre 1884 verbannter Schwiegerohn Tschang-Pei-Lun nach Tientsin zurückgekehrt sei. Der Thron hat darauf dessen Rückführung in die Verbannung verfügt.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. September 1894.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute früh wohlbehalten in Swinemünde eingetroffen und hat sich sofort an Bord der „Hohenzollern“ begeben, um der Flottenparade beizuwohnen, die einen glänzenden Verlauf nahm. Eine große Menschenmenge ist aus allen Theilen Deutschlands herbeigeströmt, um der Besichtigung der Flotte durch den Kaiser beizuwohnen. Bei herrlichem Wetter fuhr ein Dampfer auf Dampfer, von Schaulustigen dicht besetzt, an den mit Fahnenwimpeln reich geschmückten Schiffen vorüber zum Hafen hinaus, um die etwa 1 1/2 Seemeilen fernwärts ankommende Flotte zu besichtigen und alsdann beim Herannahen der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ rechts von der Flotte Aufstellung zu nehmen. Kurz vor 10 Uhr verkündeten Böllerschüsse der Festungsgeschütze, daß die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord den Hafen verließen. Zuerst langsam, dann immer schneller bewegte sich die „Hohenzollern“, von dem auf den Molen zahlreich versammelten Publikum mit brausendem Jubel begrüßt, aus dem Hafen und fuhr an zahllosen Bergungsdampfern vorüber der Flotte zu, welche das Kaiserliche Schiff mit gewaltigem Donner der Kanonen begrüßte. Die ganze Flotte war in doppelter Linie aufgestellt. Auf den weiß gestrichenen Schiffen enterten die Mannschaften, auf den übrigen Kriegesfahrzeugen standen die Truppen in Paradeaufstellung mit der Front nach vorn. Sobald die Yacht „Hohenzollern“ sichtbar wurde, brachen die Mannschaften in dreifaches Hurrah aus. Nachdem der Kaiser zwischen den beiden Geschwadern durchgefahren war, ließ er eine einfache Schiffslinie formiren, worauf sich die ganze Flotte in Bewegung setzte und in der Richtung nach der Die abdampfte. Die Flotte wurde von ungefähr 30 Bergungsdampfern begleitet.

— Ihre Majestät die Kaiserin ist heute früh aus Königsberg wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Auf der Wildparkstation hatten sich der Kronprinz und die Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm zur Begrüßung der kaiserlichen Mutter eingefunden. Im Neuen Palais wurde heute der Geburtstag der kaiserlichen Prinzessin-Tochter Viktoria Luise begangen.

— Wie aus Mailand gemeldet, widmete und überhandte Kaiser Wilhelm der Königin Margherita eine von ihm gedichtete und in Töne gefasste Kantate. Es handelt sich dortigen Blättern zufolge um eine im Stile der Minnesänger gehaltene Verrückung der persönlichen und geistigen Tugenden der Königin.

— Der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar ist einem Mänchener Blatte zufolge an einem Nierenleiden nicht unbedenklich erkrankt.

— Aus Mainz wird berichtet: Der Schriftsteller Karl Wilhelm Baf, früherer Herausgeber der Richard Wagner'schen Werke, ist gestorben.

— Nach der „Neuen Züricher Ztg.“ hat der Reichstagsabgeordnete Nebel einen bedeutenden Länderkomplex bei Rüschach angekauft.

— Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reich betrug in den fünf Monaten April bis mit August d. J. 3 397 572 Mark, 11 452 Mark mehr als in den gleichen Monaten des Vorjahres.

Köln, 13. September. Laut „Kölnischer Anzeiger“ ist der bekannte Theologe Universitätsprofessor Dieckhoff in der vergangenen Nacht gestorben.

Darmstadt, 13. September. Die 47. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins beschloß, ihre nächstjährige Versammlung in Hannover abzuhalten.

Ausland.

Wien, 13. September. Vorgestern fand im Stephansdom die feierliche Enthüllung des Denkmals zur Erinnerung der Befreiung Wiens aus dem Bedrängnis der Türken im Jahre 1683 statt. Der Fester wohnten der Kaiser, die Erzherzöge, Graf Kalnoky, Fürst Windischgrätz, mehrere Minister, der Kun-

stus Agliardi, der Statthalter, zahlreiche Hof- und Staatswürdenträger, bei. Kardinal Gruscha hielt an den Kaiser eine Ansprache. Nach der Enthüllung des Denkmals gelebte Kardinal Gruscha das Te Deum.

Rom, 13. September. In seiner Encyclica über den Rosenkranz, die gestern veröffentlicht ist, empfiehlt der Papst die Rosenkranzandachten; sie seien notwendig, um der Gottlosigkeit zu steuern. Das Vertrauen zur Mutter Gottes werde in's Lächerliche gezogen und die Person Christi in Rom zum Gegenstand von Theatervorstellungen gemacht, in denen Judas verherrlicht wird.

Rom, 13. September. Peter Tanlongo, der Sohn des ehemaligen Direktors der Banca Romano, bot in einem Besuch an das Gericht seinen Gläubigern 15 Prozent im Akkordverfahren an. — Die „Tribuna“ meldet: In der Nacht zum Montag verhafteten die päpstlichen Gendarmen in dem päpstlichen Garten bei dem für den Papst reservirten Gartenhaus zwei Personen, welche bei der Annäherung der Gendarmen die Flucht ergriffen. Eine Waffe wurde bei den Verhafteten nicht gefunden. Die „Tribuna“ bemerkt, die Waffe hätten sie wahrscheinlich bei der Flucht fortgeworfen. Die Individuen wurden des Nachts in einer Kaserne von päpstlichen Gendarmen internirt. Am Montag Morgen wurden sie der italienischen Polizei überantwortet, welche über die Angelegenheit vollständiges Still-schweigen bewahrt.

Madrid, 13. September. Wegen Unruhen in Billafranca (Provinz Navarra) gelegentlich des Verkaufs von Gemeindegeldern sind Truppen dorthin abgegangen. Zweiundzwanzig Personen sind verhaftet worden.

Petersburg, 12. September. Die hiesigen Blätter melden, daß zahlreiche Jagdbeamt nach Spaala abgereist seien.

Odessa, 13. September. Hier eingegangene Nachrichten aus Asafu bestätigen, daß dort Vorbereitungen zur Verschiebung der 38. Truppendivision nach Odessa im Gange sind. Von hier soll die Division zu dauernder Garnisonierung nach der Stadt Bobrinez, nahe der Westgrenze des Reiches abgehen.

Belgrad, 12. September. Die Meldung von einem Attentat bei Nisch auf den Eisenbahnzug, in welchem sich der König auf der Rückkehr von einem Ausfluge befand, wird von authentischer Seite als unwahr bezeichnet. Spielende Kinder warfen einen Stein gegen den fahrenden Zug, der indessen unbeschädigt blieb. Niemand wußte, daß sich der König in dem Eisenbahnzuge befand.

Belgrad, 12. September. Nach hier eingegangenen Berichten ist der Albanesenstamm, welcher am 4. ds. von Genitza gegen Ruteskarik wegen der großen Abgaben demonstirte, ohne ernste Ausschreitungen auseinandergegangen.

Buenos-Ayres, 11. September. Gutem Vernehmen nach wird eine Gesandtschaft beim Vatikan erlächet. Hingegen wird die Gesandtschaft beim Quirinal aus Sparsamkeitsrücksichten aufgegeben werden.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 12. September. (Jahrmart. Marktverlegung.) Der heutige Jahrmart war recht gut besucht. Besonders gut ging der Rindviehhandel. Jungvieh war nicht unter 100 Mk. und gewöhnliche Milchkühe nicht unter 180–200 Mk. zu haben. Kräftige Alderperde waren sehr begehrt. Die Schaubudenbesitzer, welche vom Dominik kommend in der Regel hier noch die Jahrmärkte der Städte mitnehmen, hatten hierher ziehen müssen, da Strassburgs Jahrmart wegen der Cholera ausgedehnt worden war. Ein ganzes Stadtviertel nach amerikanischem St. l. erstand in wenigen Stunden und lud mit Trommelschlag und Feiertasten zum Besuche ein. Wenn auch der Sturm manche Bude arg zerkaufte, so dürften die Verkäufer mit ihrem Erlöse sehr zufrieden sein. — Weil das jüdische Neujahrsfest dieses Mal auf den 1. und 2. Oktober fällt, so ist auf Antrag des Magistrats und mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der auf den 2. Oktober angelegte Vieh- und Pferdemarkt auf den 3. Oktober verlegt worden.

Strasburg, 12. September. (Aubanfall. Beamtenwirthschaftsverband.) Als der Eigenthümer Br. aus Wohl am 9. d. M. die Chauffee nach Strassburg befuhr, wurde er am hellen Tage von zwei Begehrerern angefallen. Br., der auf dem Wege ein wenig eingeschlagen war, erhielt ein paar wuchtige Töße auf den Kopf, die ihn betäubten, worauf die Strohe ihn vom Wagen zerrten und die Chauffee hinabstießen. Zum Glück kam ein Fuhrwerk mit mehreren Passagieren vorüber. Die Mörder ließen von ihrem Opfer ab und entflohen in den nächsten Wald. Der Verwundete erholte sich bald und konnte seine Reise bis hier fortsetzen, wo er ärztliche Hilfe in Anspruch nahm. — Unter dem Vorhabe des Herrn Amtsgerichtsrath Möller tagte vorgestern eine Versammlung von Beamten, welche die Gründung eines Beamtenwirthschaftsverbandes in Aussicht nahm. Es wurde zunächst eine Kommission mit der Ausarbeitung der Satzungen betraut.

Aus dem Kreise Strassburg, 12. September. (Eine recht nette Prellerei) ist in dieser Woche bei einem Gastwirth in Orieben von zwei Schwindlern verübt worden. Der Gastwirth hatte in den Zeitungen bekannt machen lassen, daß sein Gasthaus zu verkaufen sei und es fanden sich auch bald darauf zwei Herren als Käufer ein. Während der eine dieser Herren angab, er sei Kaufmann und Gastwirth aus einer Ortschaft der Provinz Polen, stellte sich der Begleiter als Schwager des Käufers vor. Beide ließen sich den besten Wein und die feinsten Gargen verabreichen und ließen sich auch die schönsten Speisen gut munden. Nachdem sie alles beschäftigt, sich auch bald mit dem verlangten Kaufpreise einverstanden erklärt hatten, trug der Gastwirth auf, was sie nun irgend verlangen. Am Tage darauf wurde der Kaufvertrag geschlossen und es sollte die darauf anzujählende Summe am nächsten Tage mit der Post kommen. Als sich der Gastwirth am dritten Tage über das lange Schlafen der Käufer wunderte und ihnen den Kaffee in das Zimmer hineinbringen wollte, wurde auf mehrmaliges Klopfen nicht geantwortet und darauf die Thür gewaltsam erbrochen. Zum größten Schreck des Wirths waren die Vögel ausgeflogen; sie hatten nachts ihren Weg durchs Fenster genommen und sind bis jetzt noch nicht zu ermitteln gewesen. Der geprellte Wirth hat einen Schaden von über 100 Mk. z. Culmer Stadtniederung, 12. September. (Ladestelle Grenz Beherrenkonferenz.) An der Ladestelle Grenz herrscht zur Zeit ein reges Leben. Seit Wochen haben hier Obsthändler und inzwischen hat auch die Rübenlieferung für die Newer Zuckerrüben begonnen. Beim Verladen zeigt sich, daß der Ausbau einer einigermassen zweckentsprechenden Ladestelle ein dringendes Bedürfnis für unsere Niederung ist. — Bei der gestrigen Beherrenkonferenz der Totalinspektion Sr. Kumai in Pöwis vertheilte der Vorsitzende die von der höheren Behörde eingegangenen Formulare „Gauhschulanschlagn“ zur Unterhaltung für Schüler. Auf die vom Berliner Thierärztkörperverein herausgegebenen beliebigen Kalenderchen wurden Befehle gemacht. Diese Kalender sollen als Weihnachtsgeschenke für Schüler verwendet werden.

Helmstedt, 12. September. (Der Bischof Dr. Redner) vollendete heute sein 66. Lebensjahr.

Pr. Friedland, 12. September. (Selbstmord.) Die verwittwete Frau Fleischermeister K. wurde heute in ihrer Wohnung mit mehreren Schritten am Halse, die sie sich mit einem Tischmesser selber beigebracht, vorgefunden. Die Frau lebt zwar noch, doch ist keine Hoffnung auf Wiederherstellung. Was die Unglückliche, die in guten Verhältnissen lebte, zu dieser That getrieben hat, ist unbekannt.

Königs, 11. September. (Verlegung.) Herr Landrichter Döring I ist zum 1. Oktober auf seinen Wunsch als Amtsrichter nach Heiligenbeil versetzt worden.

Marientwerder, 13. September. (Ein raffinirter Schwindler) hat es auf die Getreidehändler abgesehen; er ersahin vor mehreren Tagen bei einem der Herren mit einer Weizenprobe. Der Handel wurde ge-

schlossen und der angebliche Verkäufer, welcher sich für einen Besitzer aus Ottlofshin ausgab, wußte den Käufer durch ausführliche Angaben über seine Familienverhältnisse z. so für sich einzunehmen, daß er auf sein Verlangen auf den zu liefernden Weizen einen Voranschuß von 400 Mk. erhielt. Spätere Erkundigungen ergaben, daß ein Besitzer des Namens in D. nicht existirt; — die 400 Mk. dürfen verloren sein. — Der Schwindler war mittelgroß, gut angezogen, hatte einen kleinen hell-blonden Schnurbart und Finnen im Gesicht.

Marientwerder, 12. September. (Verschiedenes.) Bei dem Kaisertrabel am Sonnabend wurde ein 5jähriger Knabe bei der Ausfahrt der Equipagen überfahren und schwer verletzt. Das Kind, der Sohn des Arbeiters Seiviga, ist nunmehr im Krankenhaus verstorben. Das betreffende Fuhrwerk gehört dem Kaufmann Wilda in Neuteich; doch soll dem Fuhrer keine Schuld treffen. — Die Nachricht, daß die in den Kaiserstagen hier verhafteten beiden Personen mit dem Versuch, geschriebene Zettel anarchoisistischen Inhalts anzukleben, in Verbindung ständen, erweitert sich als unbegründet. Beide waren betrunken. Einer der Verhafteten wird sich vielleicht nur wegen in der Trunkenheit verübten Unfugs zu verantworten haben. — Aus Tiegendorf wird berichtet: Der erwachsene Sohn des Hofbesizers K. wurde gestern, als er von der Jagd zurückkehrte, von dem als Messerhelden bekannten Arbeiter Bierski angegriffen. Als B. hierbei nach dem Bewehr des K. griff, entlud sich dasselbe und der Angreifer wurde durch einen Schuß in die Brust getödtet. Der Getödtete hinterläßt eine Frau mit 5 Kindern. K. jr. hat sich freiwillig dem Gericht gestellt.

Stuhm, 12. September. (Blöthlicher Tod.) Gestern Abend begab sich der etwa 28jährige Fleischermeister Jorkewitz in Altmak in das Lokal des Herrn Bewandowski dortselbst. Beim Eintritt klagte er über Unwohlsein und ließ sich einen Schnaps reichen. Blöthlich sank J. um und mußte von mehreren Männern nach Hause getragen werden. Auf dem Wege dahin verstarb J.

Danzig, 13. September. (Verschiedenes.) Herr Regierungs-Präsident v. Solmwebe hat heute Danzig mit längerem Urlaube verlassen und sich zunächst an den Rhein begeben. — Die Direktion unseres Stadttheaters hat mit dem berühmten Hoftheater-Direktor Friedrich Haase ein Gastspiel für mehrere Abende abgeschlossen. Herr Haase wird vom 6. bis 15. November in Novitäten-Rollen auftreten. — Am Sonnabend findet eine Generalversammlung der Danziger Seeschiffahrts-Altien-Gesellschaft (Alexander Gibsons) statt, in welcher über die Auflösung der Gesellschaft bzw. die Art und Weise der Liquidation beraten werden soll. — Allgemeine Trauer erregt in Joppot das plötzliche Ableben des Herrn Oberlieutenant Vorberdt. Die Badedirektion ist seiner Mitarbeit zu vielem Dank verpflichtet; noch in diesem Jahre war er zum Bergamungsvorstand gewählt, mußte aber seiner Krankheit wegen das treu verwaltete Amt niederlegen.

Elbing, 12. September. (Verschiedenes.) Ein reges Leben entwickelte sich im Laufe des heutigen Abends auf unserem Bahnhof. Nachdem bereits gegen 2 Uhr Nachmittags der König von Württemberg in einem Sonderzuge auf der Rückfahrt nach Stuttgart unseren Bahnhof passiert hatte, fuhr um 9 1/2 Uhr Abends der Kaiser und 10 Minuten nach 11 Uhr Abends die Kaiserin durch unsere Station. Während der Durchfahrt der erwähnten Sonderzüge war der Bahnhof gesperrt. Eine ganze Anzahl von Extrazügen beförderten heute das Militär aus dem Manövergelände in die Garnison. Güterzüge werden heute und morgen mit Rücksicht auf den starken Verkehr nicht abgelassen; die Personenzüge trafen theils mit erheblicher Verspätung ein. — In den durch den Brand verichont gebliebenen Gebäuden der Neufeld'schen Blechwarenfabrik ist seit vorgestern die Arbeit wieder aufgenommen worden. In diesen Werkstätten sind ca. 240 Personen beschäftigt, während die ca. 430 Arbeiter der durch den Brand zerstörten Fabrikwerkstätten noch ohne Beschäftigung sind. — In Pangritz-Kolonie hatten sich drei Schulknaben von den einquartierten Soldaten fünf Patronen zu verschaffen gemußt. Am Montag Abend spielten die Jungen damit und schlugen mit einem Stein auf die Patronen. Blöthlich explodirten dieselben, wobei ein Schulknabe Hase von den umherfliegenden Hülsen das eine Auge aus dem Kopfe gerissen wurde. Die anderen Knaben wurden ebenfalls, aber leichter verletzt.

Dettelsburg, 12. September. (Ungetreuer Beamter.) Bei einer unerwartet vorgenommenen Revision der hiesigen Bahnkasse durch einen Kontrolleur vom Betriebsamte Allenstein soll eine Unterschlagung des Billeteurs St. festgestellt worden sein und nachdem sich im Laufe dieses Tages der im Zeitraum von 2 1/2 Jahren fast systematisch verübte Raubbetrag auf 1500 Mk. erhöht hatte, wurde der junge Beamte verhaftet. Neben dieser Unterschlagung soll es sich noch um Urkundenfälschung handeln.

Insterburg, 11. September. (Besizeränderung.) Das Gut Altkö bei Insterburg, eines der größten des Kreises, ist für 750 000 Mk. von dem bisherigen Besizer Herrn Dr. Brandes an den Regierungskassier Dr. Brandes verkauft worden.

Stallupönen, 12. September. (Festgenommener Deserteur.) Vorgestern Sonntag wurde hier allenthalben das Gerücht verbreitet, der scheinlich gewordene Secunde-Lieutenant v. Unruh sei bereits in der Schweiz dingfest gemacht und befände sich nunmehr auf dem Transport hierher.

Bromberg, 13. September. (Aufgehobene Polizeiverfügung.) Wie f. J. mitgetheilt, ist der Kaufmann Boythaler von hier von der Polizei eine Geldstrafe von 30 Mark genommen worden, weil er sich weigerte, die Höhe des von ihm jährlich bezogenen Holzabzags, den er in seiner Fabrik zu Schnupftabak verarbeitet, anzugeben. Er glaubte, daß die Behörde kein Recht habe, das zu verlangen. Diese Ansicht theilt auch der Bezirksauschuss, an den sich B. wandte, denn in der gestrigen Sitzung wurde die Polizeiverwaltung zur Aufhebung der obigen Verfügung verurtheilt.

Snowrazlaw, 13. September. (Verschiedenes.) Am künftigen Sonnabend versammeln sich die katholischen Lehrer aus Snowrazlaw und der Umgegend in Baf's Hotel, um einen katholischen Lehrerverein zu gründen. — Wegen Preßvergehens hatten sich vorgestern vor der hiesigen Strafkammer der Buchdruckerbesitzer Franz Schmäuder und cand. theol. Paul Steckmann, beide aus Berlin, zu verantworten. Steckmann hatte für den Hauptlehrer Priebke aus Argunau, der für den Wahlkreis Snowrazlaw-Mogilno-Strelno als Kandidat der deutsch-sozialen Partei aufgestellt worden war, ein Wahlflugblatt ausgearbeitet, bei dem gedruckt und in 5000 Exemplaren vertheilt lassen. Druckort und Name des Druckers fehlten auf dem Flugblatt. Wegen Vergehens gegen § 6 des Preßgesetzes wurde gegen die beiden Angeklagten auf je 5 Mark Geldstrafe erkannt. — Wegen desselben Vergehens wurde der Redakteur des „Kuj. B.“ Mar Kreis von hier (K. hatte im Juli d. J. ein Flugblatt gegen den damals hier thätigen Theaterdirektor Hanski verbreitet und auf diesem Blatte fehlte auch der Name des Druckers) zu 10 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Wegen grober Thierquälerei hatte sich vorgestern vor dem hiesigen Schöffengericht der Maschinenmeister Böhm zu verantworten. Er hatte sein Hündchen aus nichtiger Veranlassung im Horn in den glühenden Ofen des Wasserwerks geworfen (11), wo das Thier qualvoll starb. Der Gerichtshof erkannte auf 150 Mk. Geldstrafe bez. 6 Wochen Haft.

Posen, 12. September. (Unfinnige Wette.) In einem hiesigen Hotel wettete gestern ein Kellnerlehrling, daß er ein 50 Pfennigstück hinunterzuschleudern würde. Raum hatte er das Geldstück die Kelle abwärts zu passen lassen, so fiel er in bedenkliche Krämpfe, die seine schleunige Ueberführung nach dem Diakonissenhause zur Folge hatten.

Posen, 13. September. (Militärische Personalien.) Oberst Gabriel Kommandeur der 5. Feld-Artillerie-Brigade, ist zum Generalmajor befördert. Dem Chef des Generalstabes des V. Armeekorps, Oberst v. Penthe gen. Fink sind Rang und Kompetenzen eines Brigadecommandeurs verliehen; Major von Schidius und Neudorff vom Generalstab des V. Armeekorps ist zum Großen Generalstab versetzt worden.

Stettin, 13. September. (Hinrichtung.) Heute früh fand die Hinrichtung des Schuhmachers Stranz aus Penitz, der am 9. Februar seine Frau und sein sechs Monate altes Töchterchen umgebracht hat, durch den Scharfrichter Heindl statt.

Kaisertage in Ost- und Westpreußen.

Mühlhausen, 12. September. Beim heutigen letzten Manövertage wurde das dem 17. Armeekorps zugetheilte 12. Kavallerieregiment Kavallerieregiment vom Kaiser persönlich geföhrt. Das Kavallerieregiment umging die linke Flanke des 1. Armeekorps und fiel dem Gegner in die Flanke. Bei der Attacke, die einen imposanten Anblick bot, ritt der Kaiser an der Spitze der zweiten Kavalleriedivision. Nach der Beendigung der Attacke wurde das Manöver um 1 Uhr abgebrochen. Se. Majestät versammelte die Offiziere zur Kritik um sich und vertheilte auf dem Manöverfelde zahlreiche Beförderungen und Auszeichnungen. Daran schloß

Der Kaiser nach Schloß Schlobitten zurück, wo die Ankunft kurz nach 5 1/2 Uhr abends erfolgte. Um 7 Uhr fand eine Tafel im Schlosse statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen waren, und um 9 Uhr erfolgte vom Bahnhof Schlobitten aus die Abreise mittels Holzjages nach Schweinmünde. Ihre Majestät die Kaiserin hatte Königsberg bereits um 8 Uhr 40 Min. verlassen, um nach Potsdam zurückzukehren. — Wie man hört, hat sich der Kaiser außerordentlich befriedigt über die Leistungen der beiden Armeekorps ausgesprochen. Trotz großer Anstrengungen hätten die Truppenteile in bezug auf Marsch- und Gefechtsdisziplin Vorzügliches geleistet und bewiesen, daß Offiziere wie Mannschaften ihre Schuldigkeit gethan. Besonders erwähnte der Kaiser auch noch die Haltung der vierten Bataillone, sowie die Leistungen der eingezogenen Reservisten.

Der Kaiser soll sein Urtheil über die Truppen des 17. Armeekorps dahin zusammengefaßt haben: „Die Infanterie ist magnifische, die Artillerie über alles Lob erhaben und die Kavallerie im Angriff großartig.“ — Der Divisionskommandeur Generalleutnant Hänisch zog sich am zweiten Mandovertage durch Sturz vom Pferde eine leichte Verwundung am Knie zu.

Königsberg, 13. September. Eine Szene von überwältigender Wirkung, die ein bereitetes Zeugnis ablegte für die Volksthümligkeit, welche sich die Kaiserin in der kurzen Zeit ihres hiesigen Aufenthaltes bei uns erworben hat, spielte sich gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr vor dem Schlosse ab. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte die hohe Frau bei ihrer Rückkehr aus dem Mandovergelände auf dem Schloßplatze erwartet und sie mit jubelnden Zurufen begrüßt. Kaum hatte Ihre Majestät das Schloß betreten und sich in den oberen Rimmern gezeigt, als die bis dicht an die Hauptwache heranbrängende Menge in kühnster Hochrufe ausbrach, welche die Kaiserin, zweimal zum Fenster vortretend, mit liebenswürdigen Verneigungen dankend erwiderte. Allein damit gaben die jubelnden Volksschaaren sich noch nicht zufrieden; wie auf Verabredung erklang aus tausend Reihen „Deutschland, Deutschland über alles“ und zum drittenmale trat Ihre Majestät an das Fenster ihres Zimmers. Diesmal ließ die hohe Frau es nicht bei dankenden Verneigungen bewenden; sie weit herausneigend, warf sie den Untenstehenden mit beiden Händen Kußhände zu und zog sich, sichtlich gerührt, erst nach mehreren Minuten unter kühnsten Jubelrufen der Menge zurück, die sich nur allmählich zu zerstreuen begann, nicht ohne immer wieder von neuem Hochrufe zu den kaiserlichen Fenstern emporsprudelnd. Bei der Abreise der Kaiserin hatte sich abermals eine große Menschenmenge auf dem Bahnhofe eingefunden, darunter die allerersten Gesellschaftskreise. Die Menge hatte sich bis dicht an den Salonwagen gedrängt und wurde nicht müde, mit Hurrahrufen, Tüchelschwenken und der lauten Bitte „Bald wiederkommen, Prinzen mitbringen!“ ein letztes Lebewohl entgegenzubringen. — Der Prinzregent von Braunschweig bedarf noch der Schonung und liegt zu Bett, obwohl das Befinden sich gegen gestern Abend, wo Fiebererscheinungen auftraten, wesentlich gebessert hat. Der Prinzregent gedenkt, wenn die Besserung anhält, morgen Abend abzureisen.

Königsberg, 13. September. Der Oberpräsident veröffentlicht folgenden Allerhöchsten Erlass:

„Ich kann die Provinz Ostpreußen nicht verlassen, ohne Meiner lebhaften Befriedigung über die Mir während Meines mehrtägigen Aufenthaltes überall dargebrachten Zeichen freudiger Theilnahme und treuer Ergebenheit erneuten Ausdruck zu geben. Insbesondere erwähne Ich den überaus herrlichen und großartigen Empfang, welcher Mir und der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, die Behörden und Einwohner Meiner Haupt- und Residenzstadt Königsberg an dem Tage bereitet haben, an welchem das Festschloß Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters Majestät enthielt wurde. Wohlthuend war es für Mich hierbei zu empfinden, daß Allerhöchstdessen Andenken noch in ungeschwächter Berehrung fortlebt. Zudem Ich Sie beauftragte, hierfür Unfern wärmsten Dank zur Kenntniß der Einwohner der Provinz zu bringen, will Ich gleichzeitig Meine besondere Anerkennung für die freundliche und gute Aufnahme aussprechen, welche diejenigen Kreise und Ortschaften der Provinz, welchen in diesem Jahre durch die größeren Truppenzusammenstellungen vermehrte Lasten erwachsen sind, den Truppen haben zu theil werden lassen.“

Schlobitten, den 12. September 1894.

Wilhelm R.

Von Auszeichnungen und Beförderungen höherer Offiziere des 1. Armeekorps sind bisher folgende bekannt geworden: Es haben erhaltene General, General der Infanterie v. Werber; die Krone zum Roten Adlerorden dritter Klasse der Chef des Generalstabes Oberst v. Seffel. v. Oraba, Oberst und Kommandeur des Truppenübungsplatzes Arnß, in der Charakter als Generalmajor verliehen. — Aus dem Kabinett der Kaiserin erhielt der königliche Musikdirektor Herr Berner ein ehrenreiches Schreiben und eine goldene, mit Brillanten besetzte „Adlernadel“.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. September 1894.

(Zum Kaiserbesuch.) Die freiwillige Feuerwehr hat in einer gestern abgehaltenen Versammlung beschlossen, an der Spalierbildung Mitglieder des Kaisers theilzunehmen. Es wird erwartet, daß die Zeit und Ort der Aufstellung vorläufig erscheinen. Näheres über Aufstellungen mitgeteilt werden. — Die Friedrich Wilhelm-Schülervereine sind sich nicht an der Spalierbildung beteiligen, da die Mitglieder der Brüderchaft noch andern Vereinen z. angehören.

(Bei der Festungsübung.) Werden auch mit großen, ganz besonders interessant ist bei diesen Apparaten ihre leichte Transportbarkeit, nämlich auf einem äußerst soliden vierdrätigen Untergestell, welches in Betriebesystem einfaßt, während auf ihm die sogenannte Latere ruht, worbertheile ist die Vorrichtung für die etwa nötige Verpannung. Der Fuß-Artillerie in Neufahrwasser Verwendung gefunden.

(Militärisches.) Bis auf das Infanterieregiment Nr. 4 sind eingetroffen. Heute ist der Entlassungstag für die nach Beendigung diesjährigen Reservisten befindet sich der Reststamm der Dreijährigen.

(Personalveränderungen in der Armee.) Kau- (unter Befehlung in dem Kommando als Adjutant bei der 17. Inf. 8. Pomm.) Nr. 61, zum Hauptmann befördert.

(Personalien bei der Ostbahn.) Verlegt: der Eisenbahn-Betriebskontrolleur Schönborn in Thorn nach Danzig. Ernann: der Eisenbahn-Betriebskontrolleur Neumann in Thorn zum Verkehrs-

(Sperrung der Grenze.) Der Herr Regierungspräsident zu Marienwerder hat in Ausdehnung seiner landespolizeilichen Anordnungen vom 7. August und 5. September, durch welche der Uebertritt von Personen aus Ausland an den Grenzübergängen bei Gollub, Piffatung Personen aus Ausland ist, unterm 12. September den Uebertritt von Marienwerder von allen anderen Stellen als auf dem Eisenbahnwege über Ostpommern und dem Wasserwege über Schillo verboten. Diese Anordnung ist mit Donnerstag den 13. d. M. in Kraft getreten.

(Wismarschfahrt.) Nachdem man den Versuch gemacht hat, feindlichen“ oder „agratischen“ Demonstration anzuhängen, ist auf der aus Westpreußen stattgefunden, betont worden, daß es sich bei dieser Subdivisionsfahrt nicht um eine Kundgebung für irgend welche parteipolitischen Zwecke handle. Bei dem Empfang der Subdivisionsfahrer aus Westpreußen in Barzin ist zu erwarten, daß der Fürst eine Ansprache zur Unterbringung der Teilnehmer an der Fahrt erteilt. Wir machen darauf aufmerksam, daß Teilnehmer-Anmeldungen von unserer Expedition nur bis Sonntag entgegengenommen werden. Für die Toilette der Theilnehmer kann ganz zwanglos gewählt werden. Zur Begrüßung der Fürstin Wismarsch wird noch ein Damen-Komitee gewählt werden.

(Der westpreussische Kongress für innere Mission) in Marienwerder kann erst am 17. und 18. Oktober stattfinden.

(Die Einnahme an Wechselstempelsteuer) betrug im Ober-Postdirektionsbezirk Danzig im Monat August 8216 Mk.

(Der September) ist in diesem Jahre kühler als sonst und hat einen stark herbstlichen Witterungscharakter. Er schließt sich damit den Sommermonaten an, die an Höhe der Temperatur gegen die letzten Jahre zurückfallen. Für den 15. und 29. September hat Falb kritische Tage angekündigt; der 15. soll ein solcher zweiter und der 29. ein solcher erster Ordnung sein.

(Zur Cholera.) Nach Mittheilung aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars vom 13. September ist Cholera bakteriologisch festgestellt: bei dem am 10. September verstorbenen Schiffer Paul Voller in Tolkemitt und bei der am 12. September verstorbenen Frau Eckert in Liegenhof.

Aus Ostpreußen wird gemeldet: In Oriesien im Kreise Allenstein sind bis jetzt im ganzen 19 Erkrankungen mit 3 Todesfällen, davon am 10. d. Mts. 5 Erkrankungen, und zwar sämtlich in zerstreuten Wohnstätten, vorgekommen. Das Dorf hat 700 Einwohner und liegt an der Eisenbahnstrecke Allenstein-Soldau unweit des jüdischen Bassarge. Der Kreis Osterode ist cholerafrei bis auf das Dorf Wilken bei Hohenstein, wo ein choleraverdächtiger Todesfall vorgekommen ist. In Winkenhagen im Kreise Mohrungen sind neue Erkrankungen nicht vorgekommen.

Nach einer Verfügung des Regierungspräsidenten in Posen sind alle russischen Händler, welche die Wochenmärkte in der Provinz Posen besuchen wollen, an der Grenze zurückzuweisen.

(Neuer Amtsbezirk.) Von dem Amtsbezirk Grünfelde im Kreise Briesen ist der Gutsbezirk Herrschaft Rynsk abgetrennt und aus demselben ein besonderer Amtsbezirk Rynsk gebildet worden.

(Polnisches Theater.) Die polnische Theatergesellschaft aus Posen gab gestern ihre Abschiedsvorstellung. Der Besuch der Vorstellungen ist im ganzen ein mittelmäßiger gewesen.

(Verhaftungen beim Mandover.) In nicht geringer Aufregung wurden am letzten Mandovertage die Truppen des 17. Armeekorps kurz vor Beginn des Mandovers verlegt. Es wurden Soldaten aus allen Truppengattungen vorläufig in Haft genommen, welche den Namen Romakst tragen. Bei ihnen wurde eine sehr eingehende Untersuchung nach Schriften vorgenommen. Wie verlautet, soll es sich bei diesen Verhaftungen, die sich auch auf Truppenteile der hiesigen Garnison erstreckten, um den Verdacht sozialistischer oder anarchistischer Umtriebe handeln.

(Neu angegeschlossen) sind an die hiesige Fernsprecheinrichtung: Carl Mallon unter Nr. 91 und das königl. Landratsamt unter Nr. 94.

(Submission.) In dem heute Vormittag im Nicolai'schen Lokale vor dem Wasserbauinspektor Herrn May-Thorn abgehaltenen Termin zur Lieferung von Strombaumaterialien für den Strombaubezirk der Wasserbauinspektion Thorn wurden gefordert: für Weidenfaschinen 74 bis 95 Mt. für den Kubikmtr., für Waldfaschinen 66 bis 79 Mt. für den Kubikmtr., für Buchenpfähle 13 bis 23 Mt. pro Tausend. Die Lieferung beträgt im ganzen 13 000 Kubikmtr. Waldfaschinen und 70 000 Stück Buchenpfähle. Weidenfaschinen werden nach Bedarf später ausgeben. Gegen 30 Lieferanten nahmen an dem Termin theil, der Zuschlag erfolgt innerhalb der festgesetzten Frist.

(Große Kohlrabi.) Der Gärtner Sieg in Mader brachte heute Kohlrabi zu Markt, die ganz besonders groß und dabei von zartem Fleisch waren. Nach einer vorgenommenen Wiegeprobe wogen zwei Stück 7 Pfd. Auch Karotten von ungewöhnlicher Größe und Schwere hatte Herr Sieg.

(Ausfallender Wochenmarkt.) Der Wochenmarkt am 22. September fällt des Kaiserbesuches wegen aus.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Gefunden) eine Korallenkette in der Gerstenstraße, ein weißes Taschentuch, gez. „S.“ und ein Portemonnaie mit geringem Inhalt in der Schuhmacherstraße und ein weißes Taschentuch mit Krone und den Buchstaben „M. K.“ vor dem Rathhause. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,04 Meter über Null.

(Schweineexport.) Heute traf über Dittloschin ein Transport von 102 Schweinen hier ein.

(Gremboczyn, 13. September.) (Dem hiesigen landwirtschaftlichen Verein) sind von der Hauptverwaltung des Centralvereins westpreussischer Landwirthe 20 Ctr. Superphosphat überwiesen worden. Jedes Mitglied, das von dieser Zuwendung Gebrauch macht, verpflichtet sich, den von der Hauptverwaltung des Centralvereins westpreussischer Landwirthe gemachten Anweisungen bei Anwendung von künstlichem Dünger nachzukommen und auch zu gestatten, daß ein Wanderlehrer des Centralvereins die damit beauftragten Felder besichtigt. Ferner verpflichtet sich das Mitglied, auf die „Westpreussischen landwirtschaftlichen Mittheilungen“ gegen Zahlung von 1,60 Mk. zu abonnieren und zwar vom 1. Septbr. 1894 bis dahin 1895 und die Fracht zu tragen. In der nächsten Generalversammlung am Sonntag den 16. d. M. nachmittags 5 Uhr wird nach Erledigung einer reichhaltigen Tagesordnung auch über die Abnahme des Superphosphats Bericht erstattet werden.

(Aus dem Kreise Thorn, 14. September. (Feuer.) In Wygodba brannte gestern das ganze Gehöft des Besitzers Wiszniowski, bestehend aus Wohnhaus, Stallungen und Scheune, nieder; das Inventar und die ganze Ernte ist mit vernichtet. In den Stallungen kamen ca. 30 Ferkel und Geflügel um. W. soll mit 1000 Thaler versichert sein, welche Summe aber den großen Brandschaden nicht deckt.

(Von der russischen Grenze 12. September. (Industrielles.) Von der Warschauer Börse. Ueberfahren.) Im Gouvernement Radom befindet sich bei Proczkow eine große fiskalische Eisengießerei, welche längere Zeit außer Betrieb war. Jetzt ist die Anlage auf 12 Jahre von einem kapitalkräftigen Unternehmer gepachtet worden, welcher das Werk in Thätigkeit setzen will. — An der Warschauer Börse hat mit Beginn der regeren Geschäftsthe die Spekulation wieder zugenommen. Selbst gute Anlageverthe werden an einzelnen Tagen um 10—25 Rubel nach oben oder unten getrieben. Es ist zahlreichen dunklen Existenzen (zum Theil mit der Unterstützung von Oeffizier und kleineren Spekulanten) gelungen, sich an der Börse festzusetzen, und diese Leute, welche nichts zu verlieren haben, spielen mit einer verblüffenden Kühnheit. Das Ende muß über kurz oder lang ein Krach sein, der gewiß bedeutenden Umfang annehmen wird. — Auf der Eisenbahnstrecke Profilen-Dialstok ist eine Frau mit ihren Kindern, einem etwa 14jährigen Knaben und einem Säugling, überfahren worden. Alle 3 wurden durch den Zug entseztlich verstümmelt.

Mannigfaltiges.

(Zur Cholera.) Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge wurde am Mittwoch bei einem am Sonntag in Breslau verstorbenen Hilfsbremser amtlich Cholera konstatiert. Es liegt höchstwahrscheinlich Einschleppung aus Oberschlesien vor.

(Ohne Geläut.) Die große Berliner Pferdebahngesellschaft hat seit Ende voriger Woche von sämtlichen Geschirren der in Betrieb befindlichen Pferde die Schellen abnehmen lassen, weil es sich herausgestellt, daß der Straßenlärm das Schellenläuten, das als Warnungssignal dienen sollte, völlig übertönt. Von jetzt an dient nur noch die große, am Vorderperren befindliche Klingel des Kutschers als Warnungssignal.

(Speisung von Truppen.) Auf dem Bahnhof Damsdorf-Münchenberg (Sibahn) soll eine Speisung von 7800 Mann vom Gardekorps am nächsten Sonnabend vor der Rückkehr der Truppen nach Berlin vorgenommen werden. Es handelt sich um eine Probeleistung einer militärischen Feldküche großen Stils. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Da die Bahnhofswasserleitung unbrauchbares Wasser liefert, werden neue artefische Brunnen gebohrt. Beim Abkochen werden 12 Männer und 28 Frauen thätig sein. Die Speise wird ein einziges Gericht, Bohnen mit Fleisch, sein.

(Ein Jubiläum seltener Art) feierte dieser Tage ein Dekonom in einem niederbayerischen Amtsbezirk, indem derselbe seit Bestehen des Gerichtsvollzieherinstituts das „Vergnügen“ hatte, hundert Mal von Seite verschiedener Gerichtsvollzieher behufs Pfändung besucht worden zu sein. Bisher ist es demselben trotz seiner zahlreichen Familie und verschiedener Unglücksfälle gelungen, seinen Verbindlichkeiten ohne vollständige Durchsührung der Zwangsvollstreckung nachzukommen. Der Jubilar ist ein sehr fleißiger und sparsamer Mann, welcher nur durch hohe Uebernahme des Anwesens und verschiedene Schadensschläge in diese mißliche Lage gekommen ist. Damit der Herr Jubilar mit seiner Familie auch eines „Jubiläumstages“ nicht entbehre, hat der amtierende Gerichtsvollzieher für solches gesorgt, indem derselbe ein Faß Bier und eine Anzahl Würste spendierte.

(Trefz-Idylle.) Das „Wochenblatt vom Seebezirk und Gaster“ (Schweiz) schreibt in seiner Dienstags-Nummer: Da unser Segler- und Druckerpersonal, welches sich schon seit Wochen mit dem Thema des Truppenzusammenzugs beschäftigt hat, auch etwas von demselben sehen möchte, fällt die nächste Donnerstags-Nummer aus.

(Durch einen Sturm) an der Südwestküste Spaniens wurden die Städte Cata und Javea überschwemmt und durch Wasserhosen zahlreiche Häuser zerstört. Mehrere Personen kamen dabei ums Leben.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 14. September. Prinz Albrecht von Preußen ist gestern Abend von hier abgereist.

Giesleben, 13. September. Gestern haben hier mehrere sehr heftige Erdschüße stattgefunden.

Wien, 13. September. Für den verstorbenen Grafen von Paris ist eine achttägige Hoftrauer vom 14. d. M. ab angeordnet worden.

Turin, 14. September. In Pianezza zerstörte eine bedeutende Feuersbrunst 8 große mit Heu und Stroh angefüllte Schuppen und 7 große Bauernhäuser. Man fand den Rest einer Zündschnur, welche an einem Baume befestigt war. Es wird vermuthet, daß das Feuer böswillig angelegt war. Der Sindaco von Pianezza hatte bereits in den letzten Tagen Driefe erhalten, in denen mit Feuer gedroht wurde.

Rom, 13. September. Aus dem Vatikan stammende Informationen bezeichnen die von der „Tribuna“ gebrachte Meldung von der Verhaftung zweier Individuen in den Vatikanischen Gärten als grundlos.

Orleans, 14. September. Alle Offiziere, welche dem großen Mandover bei Artenay beigewohnt haben, trafen hier mit einem Ertzzuge ein. Unmittelbar danach begaben sich der deutsche Oberst Schwarzkoppen und der französische Major Tautan gemeinsam nach dem Kirchhofe von Vincennes, wo sie auf den Gräbern der 1870 gefallenen deutschen und französischen Soldaten Lorbeerkränze niederlegten. Beide Offiziere hatten große Uniform angelegt. Diese gemeinsame Guldigung beider Mächte ruft in ganz Frankreich den tiefsten Eindruck hervor, zumal man überzeugt ist, daß der deutsche Oberst nach ausdrücklicher Instruktion seiner Regierung gehandelt hat.

London, 13. September. Die schottischen Bergleute haben beschlossen, die Arbeit zu dem alten Lohnsaze wieder aufzunehmen, falls die Bergwerksbesitzer binnen sechs Wochen einen Ausgleichsrath ernennen.

Puna (Bombay), 13. September. In der vergangenen Nacht haben hier religiöse Unruhen stattgefunden, hervorgerufen durch einen Zusammenstoß zwischen Muhamedanern und Hindus. Eine Moschee wurde geplündert. Ein Mann wurde getödtet und viele verletzt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Bartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

14. Sept. 13. Sept.

Lenzen der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	221-25	221-65
Wechsel auf Warschau kurz	220-65	220-85
Preussische 3 % Konsols	94-40	94-60
Preussische 3 1/2 % Konsols	103-50	103-60
Preussische 4 % Konsols	104-80	104-80
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	68-50	68-80
Polnische Liquidationspfandbriefe	65-80	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	100-—	99-90
Diskonto Kommandit Antheile	196-20	197-25
Oesterreichische Banknoten	164-25	164-40
Weizen gelber: September	135-—	135-—
Oktober	136-75	137-25
loko in Newyork	58 1/2	59 1/2
Koggen: loke	118-—	118-—
September	118-75	119-25
Oktober	118-25	118-75
November	118-25	118-75
Rüßl: Oktober	43-80	43-90
November	43-80	43-90
Spiritus:		
50er loke	—	—
70er loke	32-70	33-—
70er September	36-50	36-90
70er November	36-70	37-10
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 13. Septbr. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne Faß gut behauptet. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 54,50 Mk. Bf., nicht kontingentirt 34,50 Mk. Bf.

Sonnabend am 15. September.

Sonnenaufgang: 5 Uhr 36 Minuten.

Sonnenuntergang: 6 Uhr 14 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

17. Sonntag nach Trinitatis den 16. September 1894.

- Altstädtische evangelische Kirche:
 - Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowiz.
 - Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
 - Nachher Beichte: Derselbe.
- Neustädtische evangelische Kirche:
 - Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
 - Nachher Beichte und Abendmahl.
 - Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schönermar.
- Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schönermar.
- Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.
- Evangelische Gemeinde in Mader:
 - Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
 - Nachher Beichte und Abendmahl.
- Evangel. Schule in Podgorz:
 - Vorm. 10 Uhr: Kirchenvorlesung durch Herrn Superintendent Beter aus Gurske.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Nachstehende
Landespolizeiliche Anordnung.
In Ausdehnung meiner landespolizeilichen Anordnungen vom 7. August und 5. September d. J. — abgedruckt in den Extra-Blättern zu Nr. 32 u. 36 des Amtsblattes vom 8. August und 6. September d. J. — durch welche der Uebertritt von Personen aus Russland an den Grenzübergängen bei Gollub, Pissatrug und Gorno untersagt ist, wird hierdurch der Uebertritt von Personen aus Russland über die Landesgrenze des Regierungsbezirks Marienwerder an allen anderen Stellen als auf dem Eisenbahnwege über Ostloschin und dem Wasserwege über Schilno verboten.
§ 2.
Vorstehende Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
§ 3.
Zu widerhandlungen gegen diese landespolizeiliche Anordnung unterliegen den Strafbestimmungen des § 327 des Reichsstrafgesetzbuches.
Marienwerder den 12. September 1894.
Der Regierungspräsident.
von Horn.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht.
Thorn den 14. September 1894.
Die Polizeiverwaltung.
Polizeiliche Bekanntmachung.
Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Thorn findet am **Sonntag den 22. d. M.** wieder auf der Altstadt noch auf der Neustadt Wochenmarkt statt.
Thorn den 14. September 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentl. Versteigerung.
Dienstag den 18. September cr. **vormittags 10 Uhr** werde ich Tuchmacherstraße im Pelz'schen Hause hieselbst folgende Nachlasssachen als:
Sophas, Spinde, Tische, Stühle, 1 Pianino und viele andere Wirthschaftsachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Nitz.
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Flaggen und Flaggenstoffe
empfehlen
Carl Mallon,
Altstädter Markt Nr. 23.

Zum bevorstehenden
Kaiserbesuch
sind
Dekorations-Adlertapeten
in den nationalen Farben eingetroffen.
Die Tapeten eignen sich **vortreflich zu Dekorationen** und sind **erheblich billiger** als Stoff. Zu haben den **Meter mit 25 Pf.** und die **Rolle mit 1 Mark 50 Pf.** in der Tapetenhandlung von
R. Sultz, Mauerstraße
und in der Buchhandlung von
A. Mathesius, Altst. Markt.

Feines Futtermehl, Weizenkleie, Rüb- und Leinkuchen, Hafer, Gerste, Erbsen.
Billigste Preise.
H. Safian, Culmerstr. 18.

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago.“
Peiffer & Diller's
Höchste Auszeichnung
Goldene Medaillen
kräftiger Wohlgeschmack und schöne Farbe.
Kaffee-Essenz
in Dosen.
Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz. Vor Nachahmungen wird gewarnt.
In Thorn zu haben bei
Ed. Raschkowski, Neust. Markt.
Mehrere Packkisten sind zu haben **Katharinenstraße 1.**

Die Huldigungsfahrt der Westpreußen zum Fürsten Bismarck nach Darzin
findet am **Sonntag den 23. September** statt. Die Teilnehmer — auch Damen können sich betheiligen — fahren mit zwei Sonderzügen, deren Fahrzeiten noch nicht endgültig festgestellt sind. Haltestationen nur wie folgt:
Sonderzug A: Elbing (Abfahrt etwa 3 1/2 Uhr morgens) Marienburg-Dirschau-Danzig (hohe Thor) Roppot-Neustadt-Stolp-Hammelmühle (Ankunft 10 1/2 Uhr vormittags). Rückfahrt ab Hammelmühle 3 Uhr nachmittags (Haltestellen wie auf der Hinfahrt), Ankunft in Elbing 8 1/2 Uhr abends.
Sonderzug B: Thorn (Abfahrt etwa 12 Uhr nachts) Culmsee-Kornatowo-Graudenz-Baslowitz-Brianno-Luchel-Konitz-Schlochau-Hammelmühle-Neustettin (3/4 Stunden Aufenthalt) Baldenburg-Kummelsburg-Hammelmühle (Ankunft 10 1/2 Uhr früh). Rückfahrt ab Hammelmühle 3 Uhr, Ankunft in Thorn etwa 1 1/2 Uhr nachts.
Alle Teilnehmer fahren dritter Klasse. Die **Theilnehmerkarte** für Hin- und Rückfahrt einschließlich Festabzeichen, Musik etc., aber ausschließlich Beköstigung, kostet pro Person 12 Mk. Die Karten berechtigen zum Fahrtritt von jeder der oben genannten Stationen aus.
Zumeldungen (mit Angabe einer der vorstehenden Abfahrtsstationen) werden von der Expedition des „Geselligen“ und der Expedition der „Thorner Presse“ angenommen, müssen aber **spätestens bis Montag den 17. September** in Graudenz sein. Die **Versendung** der Teilnehmerkarten, vollständigen Programms mit endgültigem Fahrplan und Festabzeichen erfolgt von der Expedition des „Geselligen“ direkt an die einzelnen Teilnehmer am **Mittwoch den 19. September** unter **Post-nachnahme** des Betrages.

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich den
Alleinvertrieb
des berühmten
Danziger Aktien-Bieres
übernommen habe. — Ich offerire
33 Flaschen Danziger Aktien-Bier hell oder dunkel für 3 Mark franko Haus.
In Gebinden billiger.
Hochachtungsvoll
Josef Burkat,
Pachkammer für Colonialwaaren.

Zum
Kaiserempfang
liefern **Tannen-Guirlanden**, fest gebunden, pro Meter 25 Pf., den 20. d. Mts. direkt nach Thorn. Bestellungen erbitte nach hier.
Louis Zimmermann, Gärtner,
Siemon Kreis Thorn.

Original-Sherry - Gebinde
kauft **Carl Robert Preuss,**
Königsberg i. Pr.
Prof. Jägers Wollwäsche!
Senden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe
empfehlen **F. Menzel.**

Schützenhaus.
Empfehle:
Mittagstisch.
Abonnement 80 Pf.
F. Grünau.

Waldhäuschen.
Heute Sonnabend:
Großes Burstessen,
danach gemütliches **Saukränzchen.**
Halb Umsonst!
Weiss. Leinwand rester bis 20 Meter lang, Handtuchrester in allen Breiten und Qualitäten verendet halb-umsonst an jedermann die berühmte **Leinenhandweberei A. Vielhauer,** Landeshut (Schlef.)
Probefendung von 5 Kilo-Paket gegen Nachnahme; verlangt Nichtfordernendes auf ihre Kosten gegen Nachnahme zurück.

Das Comitee. v. Fournier-Kozielec, Vorsitzender.
Katholischer Gesellenverein.
Hauptversammlung
Sonntag den 16. d. Mts. im kleinen Saale des Victoriagartens.
U. A.: Besprechung über die Theilnahme an der Feier aus Anlaß des Kaiserbesuchs.
Der Vorstand.

Neuer Begräbnis-Verein.
Generalversammlung
am **Sonabend den 15. d. M.** abends 8 Uhr bei **Nicolai.**
Tagesordnung:
1. Bericht der Rechnungsrevisoren über die Jahresrechnung pro 1893/94.
2. Aufnahme neuer Mitglieder, Einführung und Begrüßung derselben, darauf gemeinschaftliches Abendessen nach der Karte.
Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet **nicht** statt.
Thorn den 14. September 1894.
Der Vorstand.

Volksgarten.
Heute Sonnabend:
Orchestrion-Concert.
Entree frei.
Paul Schulz.
Gasthaus „Drei Linden“ Moder.
Sonnabend den 15. September
Abchieds-Kränzchen
für die 61er Reservisten.
Vater Arendt.

Fernsprechanschluss Nr. 65. **Herrmann Seelig,** Fernsprechanschluss Nr. 65.
Mode-Bazar, THORN, Breitestr. 33
empfiehlt
zu dem bevorstehenden Besuch Seiner Majestät des Kaisers
Weisse, Crème- und Ivoir-Stoffe
in Wolle, Crepon und Seide in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Bekanntmachung.
Der zu morgen in der **Schloßmühle** hier anberaumte **Versteigerungstermin** findet nicht statt.
Thorn den 14. September 1894.
Gaertner,
Gerichtsvollzieher in Thorn.
2 gut möbl. Zimm. m. Grdgl., sep. gel., u. Pferde stall z. v. Schloßstr. 4.
Standesamt Wocker.
Vom 7. bis 13. September cr. find gemeldet:
a. als geboren:
1. Arthur, S. des Eigentümers Richard Bendig. 2. Otto, S. des Arbeiters Wilh. Schmidt. 3. Bronislawa, T. des Arbeiters Jakob Jmaliski. 4. Frieda, T. des Maurers Friedrich Hittlau-Beischof. 5. Alfred, S. des Bauaufsehers Theodor Maciejewski. 6. Wladislawa, T. des Schmieds Johann Kaminski. 7. Martha, T. des Arb. Kasimir Perlowski.
b. als gestorben:
1. Todgeburt. 2. Stanislaus Wischnowski, 1 J. 3. Gertrud Kirste, 10 Mon. 4. August Albert Schulz, 41 J. 5. Johann Samprecht, 19 T.
c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Arbeiter Josef Gypinski mit Marianna Wieda. 2. Restaurateur Josef Mancgat mit Viktoria Maciejewski.

Wiederverkäufer
für einen ganz neuen, spielend leicht veräußlichen Massenartikel, welcher überall riesigen Anlang findet, gesucht. Der Vertrieb dieses Artikels eignet sich für jedermann. Off. sub B. 32 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.
Berliner Wasch- u. Plättanstalt
von **J. Globig-Wocker.**
Aufträge per Postkarte erbeten.
Alle Böttcherarbeiten
werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister im Museum (Keller), Mauerreimer stets vorrätig.
Offerire gutes
Klobenholz I. Kl.
frei Haus v. Mäster Mt. 18.
P. Gehrz, Thorn III, Mellienstr. 87.
Ein gut möbliertes Zimmer, mit, a. ohne Burchengel. zu verm. **Schloßstr. 10, II.**

Gut erhaltene **vierfl. Fenster,** verglast, sind billig zu haben, desgl. **eine zweifl. Hausthür**
Katharinenstraße 1.
Zu verkaufen:
ein Esel, geritten und gefahren, dazu ein kleiner Wagen, Geschirr und Reitfattel. **Brombergerstraße 76.**
Zimmergesellen
finden dauernde Arbeit bei **G. Soppart, Thorn.**
50 tüchtige Arbeiter
finden im **Hieslager bei Henze** sofort dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn und
30 Arbeiter
beim **Oberbau der Bahn Tauer-Henze.** Meldungen nimmt entgegen **Schachtmeister Strauch** in **Wignitz** und **Bahnh. Tauer.**
Schönlein, Thorn III.
Ein grosser Keller, welcher sich für jedes Geschäft eignet, ist sofort zu verm. **D. Grünbaum, Seglerstr. 19.**

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, der Lust hat, Bäder zu werden, kann eintreten bei dem **Bädermeister H. Kolinski.**
Ein kräftiger Laufbursche
kann sich melden.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.
Ein tücht. Hausmädchen
findet gute Stellung. Bei wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.
Ein Pferd stall
zu vermieten. **Baderstraße 28.**
Im Waldhäuschen sind einige möblierte Wohnungen frei.
1. Etage,
bestehend aus 6 Zimmer und Zubeh. nebst Stall und Remise, ist vom 1. Oktober zu vermieten. **Mellienstr. 89.**
Ein möbl. Zim. zu v. **Tuchmacherstr. 14.**
Ein kleiner Laden, eine Kellerwohnung, eine Stube für eine einz. Person vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. **W. Zielke, Copernikusstraße 22.**
Stand für zwei Pferde Schloßstr. 4.

Verloren:
Goldene Damenuhr mit Kette. Gegen Belohn. abzugeben bei **Hardell, Schulstr. 38.**
Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermieten **Mauerstraße 38.**
2 ungenirte, gut möblierte Zimmer mit Burchengel. zum 15. Okt. **gekauft.** Stadt, Culmer Vorstadt oder Moder. Offert. mit Preis unter M. 11 an die Exp. d. Bl.

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
September	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30						
Oktober	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				
November	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30					

Dierzu Lotterie-Gewinnliste.
Dierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 216 der „Thorner Presse“.

Sonnabend den 15. September 1894.

Das Mausoleum in Charlottenburg.

Bevor im Jahre 1870 König Wilhelm auf den Kriegsschauplatz zu der Armee abreiste, begab er sich in das Mausoleum in Charlottenburg, um am Grabe seiner Eltern in stiller Andacht niederzuknien. Wer dächte nicht dieses ergreifenden Beweises von dem tiefen Empfinden unseres ersten Kaisers, wenn er im herrlichen Schloßpark von Charlottenburg die Allee dunkler epheubewachsener Fichten betritt, an deren Ende das Mausoleum liegt! Fürwahr, ein nationaler Wallfahrtsort war die Stätte schon längst, ruhte doch hier die Königin Luise, unseres unvergeßlichen Kaisers Wilhelm unvergeßliche Mutter, deren edle Züge durch Rauchs Meisterwerk dem Beschauer vor die Augen geführt werden; wie viel mehr wird dies jetzt der Fall sein, da seit dem 2. September das Mausoleum in seiner veränderten Gestalt dem Publikum wieder offen steht. Ursprünglich war der Bau nur klein, er umfaßte nur die jetzige Vorhalle, in der, von blauem Licht umflossen, der herrliche Sarkophag der Königin Luise stand. Als im Jahre 1840 König Friedrich Wilhelm III. seiner von ihm innig geliebten Gemahlin in das Grab folgte und neben ihr im Brustgewölbe des Mausoleums beigesetzt war, da schuf König Friedrich Wilhelm IV. jene weihervolle kapellenartige Halle, in der neben dem Sarkophag der Königin Luise auch der des Königs Friedrich Wilhelm III. seinen Platz fand, und die wohl in jedem Gemüth einen bleibenden Eindruck hinterläßt. Als dann im Jahre 1888 Kaiser Wilhelm starb, wurde, um seinen Wunsch, neben seiner Mutter beigesetzt zu werden, erfüllen zu können, ein weiterer Vergrößerungsbau nöthig. Schon im Jahre 1890 war dieser beendet, aber die Ausführung der Sarkophage des Kaiser Wilhelms und seiner inzwischen auch heimgegangenen Gemahlin erforderte noch längere Zeit, und erst in diesem Jahr am Sedantage konnte die Wiedereröffnung des Mausoleums feierlich vollzogen werden. Jetzt stehen außer den Rauch'schen Sarkophagen König Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise die von Prof. Ende geschaffenen Sarkophage Kaiser Wilhelms und der Kaiserin Augusta in dem Kapellenraum. Wenn man die acht Stufen des kleinen Vestibuls hinaufgestiegen ist, blickt man nicht mehr unmittelbar in den Kapellenraum hinein, in dem die Sarkophage stehen, das Auge fällt vielmehr auf die riesenhafte Gestalt eines Engels, der in der Vorhalle gleichsam vor der Königsgruft Wache hält. Die Figur ist aus larrarischem Marmor, dessen Schönheit durch das von früher her erhalten gebliebene blaue Oberlicht noch gehoben wird.

Dieses blaue Licht fällt auch auf die beiden Rauch'schen Sarkophage, die im vorderen Theile des Kapellenraumes mit dem Kopfende nach der Vorhalle zu aufgestellt sind, während die beiden Endeschen Sarkophage durch zwei oben in den Seitenwänden angebrachte Fenster eine zarte gelbliche Beleuchtung erhalten. Die Endeschen Sarkophage sind erheblich größer als

die Rauch'schen. Betrachten wir zunächst rechter Hand den Sarkophag Kaiser Wilhelm I. Er wird, wie der der Kaiserin Augusta, von vier geflügelten Löwen getragen, als Fries an den Hauptgesimsen beider Sarkophage dient die Kette des hohen Ordens vom Schwarzen Adler. Das von dem Kopfstücken niederwallende Stück des mit Lorbeerzweigen eingefassten Bahrtuches zeigt die Kaiserkrone und bei Kaiser Wilhelm ein W, bei der Kaiserin Augusta ein A. Auf dem Bahrtuch ruht Kaiser Wilhelm in der Uniform des 1. Garderegiments zu Fuß mit den Epaulettes eines Generalobersten, die Brust von reichem Ordensschmuck bedeckt. Die Züge des geradeaus gerichteten Kopfes zeugen von jener Herzensgüte, die den hochseligen Kaiser in so hohem Maße auszeichnete. Die Hände sind über der Brust gefaltet und halten das auf dem linken Beine ruhende, lorbeerumkränzte Reichsschwert. Der untere Theil des Körpers wird von dem Hermelin bedeckt, der über das Fußende des Sarkophages niederfällt. Die beiden Langseiten des Sarkophages sind mit Reliefdarstellungen geschmückt, welche die mit Lorbeer- und Eichenblättern umwundenen Symbole des Krieges und des Friedens zeigen. Neben dem Sarkophage nach der Außenwand zu ist eine Gedenktafel in den Boden eingelassen. Sie trägt die Inschrift: „Hier ruht in Gott Wilhelm I., Deutscher Kaiser und König von Preußen, geboren den 22. März 1797, gestorben am 9. März 1888 im 28. Jahre seiner ruhmreichen Regierung. — Herr, nun lässest Du Deinen Diener in Frieden fahren.“ — Die neben dem Sarkophage der Kaiserin Augusta an entsprechender Stelle eingelassene Inschrifttafel lautet: „Hier ruht in Gott Augusta, Marie, Luise, Katharina, Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen, Prinzessin von Sachsen-Weimar-Eisenach, Herzogin zu Sachsen, geboren den 30. September 1811, gestorben am 7. Januar 1890. — Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.“ — Die Langseiten dieses Sarkophages sind ebenfalls mit Reliefs geschmückt. Zwischen Lorbeern und Palmenwedeln sieht man auf der einen Seite das Kreuz, auf der anderen den Kelch. Die Gestalt der Kaiserin Augusta ist von einem zarten Schleier bedeckt, in ähnlicher Weise wie bei dem Sarkophage der Königin Luise. Das mit dem Diadem und dem goldenen Myrthenkranze geschmückte Haupt ist ein wenig nach links geneigt. Die gefalteten Hände halten auf der Brust das Kreuzifix, von dem aus eine Kranke von Blüten und Blättern der Passionsblume über den Schleier niederfällt.

Der Gesamteindruck des Mausoleums in seiner jetzigen Gestalt ist großartig weihervoll, und so wird es denn in verstärktem Maße das Ziel vieler Tausende werden, die alle hinauspilgern, um einen unvergeßlichen Eindruck für ihr ganzes Leben von dort mitzunehmen.

Mannigfaltiges.

(Bei der Frage der Entstehung der Cholera) lehrt Pettenkofer bekanntlich, daß zur Entstehung der Seuche mehrere Momente zusammenwirken: das X — das ist der Komma-Bazillus; das Z — das ist die persönliche Disposition des Menschen für die Entwicklung des Komma-Bazillus, sowie die Beschaffenheit von Boden und Wasser. Diese Momente genügen aber nicht, um die Entstehung der Cholera endgiltig zu erklären, denn es hat ja Leute gegeben, welche bedeutende Mengen von Reinkulturen zu sich genommen haben, ohne zu erkranken, und Pettenkofer, Stricker, sowie andere Gelehrten haben bekanntlich im Interesse der Wissenschaft dieses gefährliche Experiment selbst gemacht. Es muß also noch ein anderer Faktor vorhanden sein, kalkulierte Pettenkofer, der, mit den erwähnten Momenten zusammenwirkend, die Krankheit erzeugt, und er nannte den unbekanntlichen Faktor „Y“, und die Gelehrten suchten und forschten. Der Russe Metschnikow, der am Institut Pasteur in Paris arbeitet, erklärt nun, er habe den bisher unbekanntlichen Faktor — das „Y“ — gefunden und berichtete über seine Entdeckung auf dem Kongress für Hygiene und Demographie. Es ist bisher nicht gelungen, sagt Metschnikow, mit Hilfe des Komma-Bazillus allein Cholera zu erzeugen, weder bei Menschen noch bei Thieren. Nun hat Metschnikow gefunden, daß gewisse Geseppilze, die häufig in der Luft vorhanden und auch bei vielen Menschen im Mageninhalt zu finden sind, die Festsetzung und Entwicklung des Komma-Bazillus im thierischen Organismus begünstigen; das heißt, wenn man einem Thiere künstlich solche Geseppilze und Komma-Bazillen einführt, bekommt das Thier einen typischen Cholera-Anfall, was bisher nicht immer gelang, wenn man Komma-Bazillen allein einführte. Da man nun weiß, daß manche Menschen diese Geseppilze im Magen haben und manche nicht, so erklärt es sich, warum der Komma-Bazillus bei dem einen Cholera erzeugt, bei anderen nicht, es bedarf eben der Mitwirkung dieser Pilze. Soweit die Mittheilung Metschnikow's, welche auf die Kongressmitglieder so großen Eindruck machte, daß sich niemand mehr nach ihm Gehör verschaffen konnte.

(Nach dem Genuß von Pilzen), die er mit seiner Braut gesammelt hatte, ist in Peine der Provisor Treller der dortigen Apotheke gestorben. Die Braut hatte nur wenig von den Pilzen gegessen und ist wiederhergestellt.

(Zugentgleisung.) Unweit von Dbeffa entgleiste infolge eines Achsenbruches ein Eisenbahngüterzug, auf dem sich auch Arrestanten befanden. Fünfundzwanzig Waggons wurden zertrümmert; ein Fahrbeamter wurde verwundet. Die Arrestanten blieben unverfehrt.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

! Neueröffnung!

Am Montag den 17. September 1894

eröffne ich im Geschäftslokale des Herrn Adolph Blum ein

Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft

unter der Firma

Hermann Friedländer.

Bewährtes und gediegenes
Vorbereitungsmittel
gegen

Cholera,

bestes und sicherstes
Mittel gegen Diarrhoe,
zugleich angenehmes Tischgetränk ist

Heidelbeerwein

von

E. Vollrath & Co.,

Nürnberg (nur ächt mit der Schutz-
marke „Rad“), regelmäßig kontrollirt
von der königl. bayr. Untersuchungs-
anstalt Erlangen, angewandt und
empfohlen von Universitäts-Pro-
fessoren und praktischen Aerzten
des Naturheilverfahrens. — Zahl-
reiche Anerkennungs-schreiben und
Analysen zu Diensten. Süß Mk.
1, Herb 90 Pf. fr. $\frac{3}{4}$ Ltr.-Flasche
mit Glas. In Thorn zu haben
bei

P. Hegdon.

1 möbl. Zim. u. Kab. zu v. Gerstenstr. 19.

Rauchen Sie die Cigarre:

SANTA LUCIA

in der Hülse (5 Stück 50 Pf.)

Die Königin aller existirenden Marken!

Erhältlich in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen. In Thorn bei **St. v. Kobielski.**

General-Vertrieb: Engelhardt & Co., Frankfurt a. M.

**Erbsen-, Gersten-,
Roggenschrot,
Weizen-, Roggen-,
Futtermehl**

offerirt billigst die Schlossmühle.

Speicherräume sind vom 1. Oktober,
Pferdeställe von sofort zu vermieten
Brückenstr. 6.

Neuheit.

Kupfer-Schablonen

zur Kreuzstichtiderei, zum
Einzelgebrauch und zur Bil-
dung von Monogrammen
empfiehlt

Albert Schultz.

Möbl. Wohn., v. Herrn Hauptm. Lenge-
mann bewohnt, z. verm. Bankstr. 4.

Handschuh-
Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI
UND
FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten
F. Menzel,
Thorn.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungs-
anstalt verwalten

in Thorn: **Albert Olschewski,** Schulstr. 20, I., (Bromb. Vorst.)

„ Culusee: **C. v. Preetzmann.**

Dieselben erbiten sich zu allen erwünschten Auskünften.

Zwei Wohnungen, von je 3 Zim., Küche,
Keller u. Wasserl. v.
1. Oktober zu verm. **Klosterstr. 1.**

Helle, freundl. Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, alles hell, Küche u.
Keller vom 1. Okt. z. verm. **Paul Engler.**

6 Zimmer, 2. Etage, vermietet
F. Stephan.

Keller Geschäftskeller,
Eckhaus Gerechtesstraße 25, vermietet
R. Schultz, Neust. Markt 18.

Bache 13 möbl. Zim. m. Buribeng. bil. z. v.

Eine Familienwohnung
v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh.
u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. z. verm.
Rudolf Brohm, Bot. Garten.